

stadt entwerfen

Symposium des Städtebau-Instituts der Universität Stuttgart
aus Anlass des 80. Geburtstags von Prof. em. Klaus Humpert

Auftaktveranstaltung des studentischen Wettbewerbs
"nextcity - Innovationen für die Stadt von Morgen"

Mittwoch
5. Mai 2010

Hörsaal 17.02 K 2, Universität Stuttgart
Fakultät Architektur und Stadtplanung
Keplerstraße 17, 70174 Stuttgart

positionen projekte

- 14.00 Uhr Begrüßung
Prof. Dr. Helmut Bott, Dekan der Fakultät
- 14.10 Uhr Einführung: Stadt entwerfen
Prof. Dr. Franz Pesch – Uni Stuttgart
- 14.30 Uhr Stadtbaukunst
Prof. Christoph Mäckler – TU Dortmund
- 15.00 Uhr Performativer Urbanismus
Prof. Sophie Wolfrum – TU München
- 15.30 Uhr Ganzheitliche Vision oder pragmatisches Stückwerk
Prof. Markus Nepl – KIT Karlsruhe
- Kaffeepause
- 16.30 Uhr Carlsberg-Areal, Kopenhagen
Dorte Sørensen – Entasis, Kopenhagen
- 17.00 Uhr Hamburg-Jenfeld
Christoph Elsässer – West 8, Rotterdam
- 17.30 Uhr Toni-Areal, Zürich
Daniel Niggli – EM2N, Zürich
- Pause
- 18.30 Uhr Wieviel Entwurf braucht die Stadtplanung?
Prof. em. Klaus Humpert, Freiburg
- 19.00 Uhr Podiumsdiskussion mit den Referenten
Moderation Prof. Dr. Franz Pesch
- 20.00 Uhr Ausklang bei Wein und Fingerfood

stadt entwerfen

Unter dem Vorzeichen wirtschaftlicher und kultureller Globalisierung verändert sich die städtische Welt mit großer Dynamik. Mit der wachsenden Unsicherheit über die Zukunft der Stadtgesellschaft – die Auswirkungen der Siedlungsentwicklung auf die Umwelt, die Verteilung des Wohlstands, die Perspektiven des sozialen Zusammenhalts und den Einfluss der Immobilienwirtschaft auf die Stadt – verändert sich die Wahrnehmung des urbanen Raums, driften die Vorstellungen über die Stadtgestalt auseinander. Die in Dresden und Berlin, Hamburg und München zwischen Rekonstruktion und radikaler Erneuerung pendelnde Diskussion zeigt eine Stadtgesellschaft auf der Identitätssuche, einer Identitätssuche zwischen Universalisierung und Partikularität, zwischen Globalität und Regionalität, zwischen der Neutralisierung und der Verteidigung des Ortes, wie Ulrich Schwarze diagnostiziert.

Die in jüngster Zeit entfachte Debatte über das „Gedächtnis der Stadt“ und die Bedeutung ihrer historischen Schichten erweckt den Eindruck, dass die in Sachzwänge und Pragmatismus verstrickte Stadtplanung in der Öffentlichkeit zunehmend kritisch gesehen wird. In Wettbewerbsteams, in Preisgerichten und in der Kommunalpolitik stehen städtebauliche Entwürfe und Entwurfshaltungen auf dem Prüfstand. Es stellt sich die Frage, wie Antworten auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung gefunden werden können, die in der Lage sind, im Verhältnis von Stadt und Bürgern Identität zu stiften.

Mit welchen Mitteln diese Ziele erreicht werden können, darum ringen die Protagonisten im Spannungsfeld zwischen funktionalen Anforderungen, dem Einfluss des Kontextes und dem Anspruch, die Stadt innovativ nach vorne zu denken. Zwischen den Polen in dieser Diskussion – radikale Raumexperimente auf der einen und rückwärtsgewandte Rekonstruktionsbemühungen auf der anderen Seite – spannt sich ein weites Feld an Entwurfskonzepten auf.

Was lehren uns die Protagonisten des nachhaltigen Städtebaus, wenn es gilt, zukunftsfähige Stadtzentren, Wohn- und Arbeitsquartiere zu entwerfen? Lassen sich Methoden des parametrischen Entwerfens auf den Städtebau übertragen? Wie setzten die Entdecker der „Stadt ohne Eigenschaften“ ihre theoretischen Analysen auch in die Praxis um? Welche Bedeutung haben Entwürfe, die Sehnsüchte nach den vertrauten Bildern der Vergangenheit bedienen? Erwarten wir vom Städtebau noch einen Beitrag zur sozialen Kohäsion?

„Stadt entwerfen“ steht für die Suche nach kreativen Antworten auf die komplexen Anforderungen, denen sich die Stadtgesellschaft heute gegenüber sieht – eine Suche auf dem Hintergrund der europäischen Stadtgeschichte und der unterschiedlichen urbanen Szenarien im internationalen Städtebau.